

## Neues vom Pfandbrief und Anleihemarkt

### pbb begibt Kurzläufer in US-Dollar

Einen weiteren Ausflug in eine Fremdwährung hat die Deutsche Pfandbriefbank unternommen: Der erfolgreich emittierte dreijährige Hypothekendarlehenpfandbrief im Volumen von 600 Millionen US-Dollar ist mit einem jährlichen Kupon von 2,25 Prozent ausgestattet. Die pbb zahlte einen Aufschlag von 55 Basispunkten über Mid-Swap. Bei einem Emissionspreis von 99,827 Prozent entspricht dies einer Rendite des Pfandbriefs von 2,31 Prozent. Der Großteil der Zuteilung entfiel auf Investoren aus Deutschland, gefolgt von Skandinavien und Osteuropa. Die Emission steht in einer Reihe von Refinanzierungsaktivitäten der pbb in Fremdwährungen: Anfang des Jahres war ein bestehender Öffentlicher Pfandbrief in US-Dollar auf 600 Millionen US-Dollar aufgestockt worden. Zudem wurden Hypothekendarlehenpfandbriefe über 300 Millionen Britische Pfund platziert. Die Pfandbriefrefinanzierung in schwedischen Kronen (SEK) beläuft sich im laufenden Jahr bereits auf über 2,5 Milliarden SEK.

### Gelungenes Jahresdebüt der Münchener Hyp

Die erste Benchmark-Emission der Münchener Hypothekendarlehenbank eG im Jahr 2017 ist geglückt: Das große Interesse seitens der Investoren an dem 500 Millionen Euro schweren Hypothekendarlehenpfandbrief spiegelte sich in einem gut gefüllten Orderbuch wider, das letztlich bei 650 Millionen Euro geschlossen wurde. Der Bond hat eine Laufzeit von zehn Jahren und ist mit einem Kupon von 0,625 Prozent ausgestattet. Dabei waren die Emissionsbedingungen laut Münchener Hyp nach dem langen Wochenende Anfang Mai leicht erschwert. Dieser Umstand sei jedoch dank der derzeit recht hohen Nachfrage nach Covered Bonds und Pfandbriefen mehr als aufgewogen worden. Dies zeigte sich auch am Preis, der mit zehn Basispunkten unter Mid-Swap angekündigt und schließlich bei zwölf Basispunkten unter Mid-Swap festgelegt wurde. Insgesamt wurden 34 Orders aus neun Staaten abgegeben. Regionaler Schwerpunkt mit über 80 Prozent des Emissionsvolumens war Deutschland, gefolgt von Asien und dem Mittleren Osten. Größte

Investorengruppe waren mit fast 44 Prozent des Emissionsvolumens Zentralbanken.

### Gutes Umfeld: Unicredit und Crédit Agricole aktiv

Die Unicredit Bank hat Ende April einen Hypothekendarlehenpfandbrief im Volumen von 750 Millionen Euro begeben. Der Reoffer-Spread des Bonds mit einer Laufzeit von neun Jahren lag bei zehn Basispunkten unter Mid-Swap. Die mit einem Kupon von 0,5 Prozent ausgestattete Anleihe wird von Moody's mit „Aaa“ und von Fitch mit „AAA“ geratet. Neben der Unicredit nutzte unter anderem auch die Crédit Agricole die infolge des ersten Durchgangs der französischen Präsidentschaftswahlen positive Stimmung: Das Orderbuch für die zehnjährige „Obligations de financement de l'habitat“ (OFH) konnte bereits nach einer Stunde mit Aufträgen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro geschlossen werden. Das Emissionsvolumen des mit Bestnoten von den Rating-Agenturen ausgestatteten Covered Bonds wurde bei 1,5 Milliarden Euro und einem Spread von fünf Basispunkten über Mid-Swap festgezurr.

### Österreich forciert neues Covered-Bond-Gesetz

Die Wirtschaftskammer Österreich (WKO) arbeitet derzeit im Rahmen eines „Pfandbriefpakets“ an der Neuregelung der gesetzlichen Vorschriften für österreichische Covered Bonds. Laut WKO soll dabei bereits bis Ende Juni durch einen externen Berater ein innerhalb der Kreditwirtschaft Österreichs abgestimmter Entwurf fertiggestellt sein. Wie die DZ Bank berichtet, könnte dieser nicht öffentliche Entwurf in der zweiten Jahreshälfte 2017 die parlamentarischen Hürden nehmen, um zum 1. Januar 2018 in Kraft zu treten. Dies sei dem WKO vom zuständigen Ministerium in Aussicht gestellt worden. In dem Entwurf sollen unter anderem neue europäische Standards berücksichtigt werden. Dazu zählt die WKO insbesondere Liquiditäts- und Abwicklungsaspekte. Auch soll künftig allen Kreditinstituten die Emission von Covered Bonds offen stehen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Angedacht ist darüber hinaus die

Vereinigung der drei derzeit bestehenden, sehr ähnlichen Gesetze, auf deren Grundlage gedeckte Anleihen emittiert werden können. Die DZ Bank zeigte sich vom Zeitpunkt der WKO-Ankündigung sowie der plötzlich von den Österreichern an den Tag gelegten Eile überrascht. Die im Rahmen der Harmonisierungsdebatte aktuell noch diskutierten europäischen Standards für Covered Bonds, die nicht vor 2018 vorliegen dürften, drohen bei dem skizzierten Tempo keine Berücksichtigung mehr zu finden.

### Işbank vor erster Euro-Benchmark-Emission

Mit der Türkiye İşbankası (İşbank) steht ein neuer Covered-Bond-Emittent aus der Türkei in den Startlöchern. Die İşbank verfügt seit dem 21. April 2017 über ein vorläufiges Moody's-Rating von „Baa1“ für einen erwarteten Covered Bond im Volumen von 500 Millionen Euro. Damit wäre die İşbank der zweite türkische Emittent nach der Vakıfbank, der Covered Bonds in Euro auflegen würde. Die Deckungsmasse der İşbank besteht laut Moody's per 12. April 2017 zu 99 Prozent aus türkischen Eigenheimfinanzierungen. Die Qualität der Deckungswerte beurteilt die Ratingagentur mit einem Collateral Score von 10,4 Prozent, der auf dem Niveau der anderen vier von Moody's bewerteten türkischen Covered-Bond-Programmen liegt.

### Berlin Hyp setzt weiter auf Green Bonds

Zum zweiten Mal hat die Berlin Hyp ein Jahresreporting zu ihren Green Bonds veröffentlicht. Der Bestand an Green-Building-Finanzierungen auf der Bilanz der Bank hat sich danach im Berichtszeitraum (1. März 2016 bis 28. Februar 2017) annähernd verdoppelt und macht mit 2024 Millionen Euro (Vorjahr: 1021 Millionen Euro) bereits elf Prozent aller Immobiliendarlehen auf der Bankbilanz aus. Seit dem Emissionsdatum ihres ersten Grünen Pfandbriefs am 27. April 2015 fand sogar eine Verdreifachung statt. Ziel ist es laut Marktvorstand Gero Bergman, den Anteil von Green-Building-Finanzierungen im Darlehensbestand bis zum Jahr 2020 auf 20 Prozent auszubauen.